

Gegründet
1901 als „Allgemeines Einzelger“

Verkaufsstellen: Hauptverkaufsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., - Schaikowitz:
Germ. Piepenstock - Oberbrügge: Rob. Wasserfuhre - Riesepe: Bhl.
Fritz Becker - Riesepe: Fritz Schaefer - Breckersfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1940

Der Bundespräsident Bilet-Golaz empfing Vertreter der nationalen Bewegung um — wie die Schweizerische Depeschagentur berichtet — Mitteilungen über die von dieser Bewegung verfolgten Ziele entgegenzunehmen.

Anerkennung für die großen Leistungen der deutschen Arbeiter und Angestellten

Vereinfachte Lohnabrechnung.

Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsmarschalls Göring in einer Verordnung vom 3. September 1940 bestimmt, daß die Mehrarbeitszuschläge in allen Betrieben und Verwaltungen mit Wirkung vom 8. September 1940 in dem gleichen Umfang wieder zu zahlen sind, wie sie vor dem 4. September 1939, dem Tage des Inkrafttretens der Kriegswirtschaftsverordnung, in Geltung waren. Die bisher an die Finanzkasse des Reiches abzuführenden Mehrarbeitszuschläge kommen also dem Gefolgschaftsmitglied wieder zugute. Der in der Arbeitschutzverordnung vom 22. Dezember 1939 vorgesehene Zuschlag von 25 Prozent für die über die 10. Tagesarbeitsstunde hinausgehende Arbeitszeit wird wieder durch die in Tarifordnungen, Betriebsordnungen oder Einzelarbeitsverträgen festgesetzten Zuschläge ersetzt. Die Wiedereinführung dieser Zuschläge soll einerseits eine Anerkennung für die großen Leistungen der deutschen Arbeiter und Angestellten im ersten Kriegsjahr sein; sie soll andererseits zusammen mit der in Aussicht genommenen Aufhebung des Runderlasses des Reichsministers der Finanzen vom 18. Dezember 1939 über die Berechnung der Lohnsteuer bei Mehrarbeitsverdiensten die Lohnabrechnung in den Betrieben wesentlich vereinfachen. Auf diese Weise wird zugleich mit einer sehr erheblichen Entlastung der betrieblichen Lohnbüros auch für den Gefolgsmann die Abrechnung seiner Verdienste wieder leichter übersehbar und erkennbar sein.

Halber

Wiederbeginn des Schulunterrichts.

Nach einer Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe beginnt der Unterricht in den Mittel- und Volksschulen am Montag, dem 16. September. — Die Oberschule in Lüdenscheid (Zeppelinschule) beginnt mit dem Unterricht am kommenden Dienstag (17. 9.) morgens um 10 Uhr, während die Berufs-, Berufsschule- und Fachschulen mit dem Unterricht erst am Donnerstag, dem 19. September beginnen.

Denke jeder daran!

Der Hoheitssträger der Ortsgruppe Halberstadt macht darauf aufmerksam, daß den Anordnungen der eingestellten Streifen unbedingt Folge zu leisten ist. Sollten wiederholte Verstöße gegen die Verdunkelungsvorschriften festgestellt werden, muß mit Sperrung des Stromes für sechs Wochen gerechnet werden.

DNZ, Ortsverwaltung Halberstadt.

Wie uns mitgeteilt wird, findet für die Betriebsobmänner der Deutschen Arbeitsfront, Ortsverwaltung Halberstadt heute (Sonntag) nachmittags 5 Uhr eine Beprechung im Lokal Böble im Eichholz statt, wozu respektlos Erscheinen erwartet wird.

Sturz mit dem Fahrrad.

Infolge Rahmenbruchs kam am gestrigen Mittag ein Radfahrer auf dem Wäckerhof hier selbst zu Fall und zog sich hierbei stark blutende Wunden in der linken Gesichtshälfte zu.

Schallsmühle

Der Unterricht in den Schulen beginnt wieder.

Eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters des Amtsbezirks Halber im heutigen Anzeigenteil besagt, daß der Unterricht in den Mittel- und Volksschulen am kommenden Montag, dem 16. September wieder aufgenommen wird. — Eine weitere Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters des Amtsbezirks Lüdenscheid zeigt ebenfalls den Schulbeginn für kommenden Montag an.

2 AdF-Ortsringe.

Im Wartesaal 2. Klasse des Reichsbahnhofes hatten sich auf Einladung des Ortswartes der NSG, „Kraft durch Freude“, Pg. Hermann Piepenstock, alle Betriebsobmänner und AdF-Warte eingefunden, um über die Organisation der zwei hier gebildeten AdF-Ortsringe zu beraten. Die bisher gemeldeten Mitglieder wurden in zwei Veranstaltungsringe eingeteilt, wofür allmonatlich von September bis April je eine Veranstaltung geboten werden. Erstmalig Sonntag, 15. September um 16 Uhr und 19.30 Uhr. Die Verteilung der Eintrittskarten übernahm an die Betriebe der Pg. Gustav Nachtradt und für das Postamt, Handel, Handwerk und Bauern der Pg. Erich Hengstenberg wie auch die Einfassierung, während die Einzelverteilung der Eintrittskarten die Betriebsobmänner bzw. die AdF-Betriebswarte übernehmen. Ferner wurde auch der Saal- und Ordnungsdienst geregelt. 3/4 Stunde vor jeder Veranstaltung werden die Saalkarten geöffnet, während sie um 16 Uhr und 19.30 Uhr pünktlich geschlossen werden. Den Anordnungen des Saaldienstes ist in jedem Falle Folge zu leisten, damit jede Veranstaltung reibungslos vor sich geht. Den Saal- und Ordnungsdienst versehen Adolf Hinnenberg, Willi Spöhr, Walter Pollmann, Walter Kaiser und Rupert Biederer. Nun ist alles getan, das Programm ist bekannt, alle anderen Vorbereitungen, wie oben erwähnt, sind getroffen, nun hat noch jedes Mitglied von sich aus für ein gutes Gelingen insofern beizutragen, indem es Gemeinschafts-sinn und die Pflege des Gemeinschaftsgedankens mit in die Veranstaltungen trägt. Die NSG, „Kraft durch Freude“ wird ihrerseits

Unser täglich Brot!

Eine volksculturelle Betrachtung.

In der deutschen Sprache finden wir in einer Fülle von Sprüchen und Vergleichen das Brot als den Inbegriff vollkühnen Wirtschaftsfleißes und als den Mittelpunkt unserer Nahrung überhaupt gepriesen und geehrt. „Sein Brot zu verdienen“ ist die erste Aufgabe, ist das grundlegendste Streben jedes jungen Menschen, der selbständig ins Leben tritt. Hat er dann seinen „Brotverwerb“ gefunden, wird wohl manchmal ein Neider versuchen, ihn „aus dem Brote zu bringen“. Aber ein gerechter „Brotverwerber“ wird dem mißgünstigen Neidling schon „den Brotkorb höher hängen“, denn ein rechter Hausvater und „Brotgeber“ bricht sein Brot mit jedem getreuen Gefolgschaftsmann und gewährt ihm ehedem — wie auch dem ausgedienten Hausknecht — gern das „Gnadenbrot“.

Überall — sehen wir — steht das Brot im Mittelpunkt der täglichen Notwendigkeit und stellt sinnbildlich überhaupt die Gesamtheit des Lebensbedarfs dar. „Unser täglich Brot“ umfaßt all das, „Was zu des Lebens und Leibes Notdurft“ gehört. „Brotzeit“ ist die Besprechung des Süddeutschen, selbst wenn er wirklich — wie mancherorts üblich — statt des gebadenen Brotes Grütze oder Brei isst. Und das ist — wie wir sehen werden — auch gar kein großer Gegensatz. Denn wenn wir die sehr alte Kulturschichte des Brotes überblicken, so ergibt sich folgendes: Brot ist ursprünglich ein Brei aus grob gemahlenen Körnern, Schrot, Grieß oder Grütze; dieser Brei wurde am Feuer geröstet, bis er hart und haltbar wurde und sich brechen ließ. „Brot“, althochdeutsch „brod“, altsächsisch „brad“, altniederdeutsch „bread“, angelsächsisch „bræd“, holländisch „brood“, altnordisch „brœtan“, hängt jeweils mit den ihnen engverwandten Wörtern für „brechen“ zusammen; so heißt dies Zeitwort im Althochdeutschen „brizan“, auf angelsächsisch „brutan“ und altnordisch „brœtan“.

Bemerkenswert ist, daß die Nomadenvölker des Orients Brot in unserem Sinne noch heute kaum oder gar nicht kennen! Das dürfte sich daraus erklären, daß ein Backofen fest in den Boden eingemauert werden muß, also nicht mitgeschleppt werden kann, wenn die Herde weiterwandert. Heimisch ist die Brotbäckerei bei bodenständigen Völkern des europäischen Nordens

und in Mitteleuropa seit Jahrtausenden. Pfunde in steinzeitlichen Pfahlbauten brachten mehrfach Brote und Brotreste zutage, aus denen der Cerealer sogar ersehen konnte, daß sie bereits mit treibenden Gärstoffen gebacken waren! In einem Pfahlbau bei Robenhäusen — Bodenseegebiet — fand man ein Brot, das 8 Pfund schwer war. Fachleute konnten mit ziemlicher Genauigkeit errechnen, daß das Ursprungsgewicht, das natürlich seit der Herstellung im Laufe der Jahrtausende durch Verbrennung und Verhärtung herabgemindert war, ursprünglich 40 Pfund betragen habe. Zwar gehören ganz besondere Zufallsbedingungen dazu, eine so vergängliche Speise, wie sie das Brot bei aller Haltbarkeit nun einmal ist, zu erhalten, doch fand man ab und zu Brote, die günstig gelagert waren und die Zeiten überdauerten. Ein Fund in Schweden, der — vorsichtig geschätzt — aus der Zeit um 700 stammt, stellte sich als ein „Notbrot“ dar; das will sagen, es war ein durch Fichtenborke im Mahlgut „gestrecktes“ Brot, das vermutlich nach einer Mißernte gebacken worden ist. Im germanischen Kulturkreis war Weizenbrot „Herrenbrot“; die Knechte mußten sich mit Gerstenbrot oder Haferbrot begnügen. Roggenbrot setzte sich erst verhältnismäßig spät als allgemein geschätzte, bestbekömmliche Volksnahrung durch. Schon in heidnischer Zeit übten unsere Ahnen den schönen Brauch, aus neuem Mehl nach der Ernte nicht nur Opfergaben für die Götter zu backen, sondern auch neugebackene Brote als Liebesgaben an die Armen zu verteilen! Die hohe Bedeutung, die man schon früher dem Brote zuerkannte, hat den bis heute mancherorts üblichen Brauch gezeitigt, daß man einem Besucher zu erst Brot — oder Brot und Salz — als Willkommensspeise anbietet. Ebenso bringen Freunde einem jungen Ehepaar oder einer umziehenden Familie als erste Gabe Brot und Salz ins neue Heim. Im Sprichwort kehrt das Brot oft wieder. Man „soll sich nicht die Butter vom Brote nehmen lassen“ heißt es, und „Brot daheim ist besser als Kuchen in der Fremde“. „Friedensbrot ist besser als Kriegsbeute“ sagten die alten Landesknechte. „Nah ist Brot, bleibt fern die Not“ ist ein anderes, wahres, vernünftiges Sprichwort unseres Volkes. Werner Lenz.

dafür Sorge tragen, daß alle nicht nur zufrieden gestellt werden, sondern auch mit gutem, in den besten Darbietungen begeistert werden.

Postalisches.

Die Wertzeichengeber (in Schallsmühle am Postamt angebracht und in Dablersbrück am Hotel Hende), die früher für 10 Rpf. und ein 2 Rpf.-Stück zwei Wertzeichen zu 6 Pf. gaben, sind auf 10 Rpf. umgestellt worden. Man wirft also jetzt ein 10 Rpf.-Stück hinein und erhält ein Wertzeichen zu 6 und 4 Rpf. Wenn man einen Brief für den Fernverkehr aufgeben will, muß man zweimal ein 10 Rpf.-Stück einwerfen, um die notwendigen Wertzeichen zu erhalten. Die Umstellung der Wertzeichengeber bedeutet insofern eine Erleichterung für den Postbenutzer, da die 2 Rpf.-Stücke meist nicht zur Hand waren und dadurch die Benutzung der alten Wertzeichengeber unmöglich gemacht wurde.

Die Gauffilmstelle

zeigt am Sonntag, dem 14. September, um 19.30 Uhr in der Turnhalle den wunderbaren Film „Morgenrot“. Ein Heldensiedler der deutschen U-Bootwaffe im Weltkrieg. Ein Film, der eine Brücke schlägt vom Gestein zum Heute. Eintrittskarten in den Geschäften Albert Kutenbeck, Hindenburg-Straße, Otto Schwarzlos, Halberstraße, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße.

Walbert

Aus der Ortsgruppe der NSDAP.

In der Schule hielt der Ortsgruppenleiter mit den Politischen Leitern eine Beprechung ab. Zur weiteren Betreuung unserer Soldaten wurden die Anschriften berichtigt und ergänzt. Um auch im Ortsgruppenbereich eine einwandfreie Verdunkelung zu verbürgen, wurden die Blockleiter mit der genauen Kontrolle und Ueberwachung beauftragt. Die Bevölkerung wird dringend ermahnt, die Häuser gut zu verdunkeln. Es darf auch nicht für kurze Augenblicke im unbedunkelten Zimmer Licht gemacht werden. Bei wiederholten und böswilligen Verstößen einzelner Volksgenossen die sie selbst und andere in Gefahr bringen können, werden geeignete Strafen verhängt und die evtl. Sperrung des Stromes verfügt.

Breckerfeld

Der Schulunterricht wird wieder aufgenommen.

In sämtlichen Schulen der Gemeinde Breckerfeld wird der Schulunterricht am Montag, dem 16. Sept., um 10 Uhr wieder aufgenommen. (o)

Der Obst- und Gartenbauverein tagte.

Der hiesige Obst- und Gartenbauverein empfing Besuch von dem benachbarten Voerder Verein. In großer Zahl besichtigten die Garten-

freunde mit ihren Gästen verschiedene hiesige Obstbaumbestände, die zum Teil reichlich trugen. Im Vereinslokal Paul Mähler nahm Anstaltsleiter a. D. Schröder zum Rundgang das Wort und wußte auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen den Zuhörern mit guten Ratsschlägen zu dienen. Anschließend wurden die Stunden bis zur Abfahrt der Voerder Freunde in Kameradschaftlichkeit verbracht. (o)

Zurstraße

Ausgabe der neuen Lebensmittellisten.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten für sämtliche Haushaltungen der Gemeinde Waldbauer erfolgt am Dienstag, dem 17. Sept., in der Zeit von 13 bis 17 Uhr im Konfirmandensaal in Zurstraße. — Der Schulunterricht für beide Klassen der Volksschule beginnt wieder am Montag, dem 16. September, um 14.10 Uhr.

Lüdenscheider Nachrichten

Zeppelinschule als Doppelschule anerkannt.

Gemäß Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurde die hiesige Zeppelinschule, Oberschule für Jungen, als Doppelschule anerkannt. In Zusammenhang hiermit wurde, ebenfalls lt. Ministerialerlass, der seit Ostern 1924 an der Anstalt tätige Studienrat August Sirges mit der kommissarischen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Oberstudienrats beauftragt.

Nehmt Rücksicht auf unsere arbeitenden Frauen!

Der Krieg fordert den erhöhten Einsatz unserer Frauen. In den Betrieben, auf der Post, in der Straßenbahn, auf der Eisenbahn — kurz überall ist die deutsche Frau dort eingesprungen, wo durch die Einberufung der Männer eine Lücke entstand. Verdienen diese Frauen nicht unsere Hochachtung? Sie üben einen schweren Beruf aus und führen nebenbei ihren Haushalt. Ihre Zeit ist bis aufs äußerste bemessen. Nehmt daher Rücksicht bei Einkäufen, laßt den schaffenden Frauen den Vorzug. In vielen Geschäften wird es bereits so gehandhabt, daß die arbeitende Frau bevorzugt bedient wird, aber noch gibt es Geschäftleute, die „kriecht der Reihe nach“ bedienen. Ist das recht? Die nicht außer dem Hause schaffende Frau benutze die Morgenstunden zu ihren Einkäufen, dann wird viel Ärger für Käufer und Verkäufer erspart.

Nichts darf verderben!

Im September merken wir schon recht deutlich, wie die Natur im Abgleiten ihrer Vegetation begriffen ist, mag dieser Monat auch als „Monat des Reifens“ seine hohe Bedeutung haben. Es heißt jetzt, den rechten Augenblick wahrnehmen, damit nichts von dem noch Werdenden oder schon Gewordenen verderbt!

„Vorbildliches“ aus dem Lande der Lords..

Wo Geldsachinteressen dominieren, da kann eine vernünftige und auf das Wohlergehen aller Volksgenossen gerichtete Sozialpolitik nicht gedeihen. Dafür liefert uns England — das Land der Lords — eine Fülle untrüglicher Beweise. Wir haben uns an dieser Stelle schon mehrfach mit den Methoden britischer Geldsachpolitik befaßt, lenken wir nun einmal unsere Blicke auf den Gesundheitszustand des englischen Arbeiters. Auch hier reißt Helmut Schneider in seiner Broschüre „Sozialpolitik im Lande der Lords“ den Beherrschern des britischen Weltreichs schonungslos die Maske vom Gesicht. Er schreibt:

Wohl das zuverlässigste Gesamtbild vom Gesundheitszustand der englischen Arbeiter geben die Tauglichkeitsbefunde bei der Heeresmusterung. Die englischen Soldaten sind ganz überwiegend Arbeiter und Arbeiteröhne bzw. Arbeitslose. England stellt an die Tauglichkeit seiner Soldaten gewiß keine höheren Anforderungen, als unsere deutsche Heeresleitung sie stellt. Wenn dennoch von 66 000 Rekruten, die sich 1930 zur Territorial-Armee einschreiben lassen wollten, 53 v. H. wegen Krankheit oder allgemeiner Schwäche zurückgewiesen wurden, dann spricht das deutlich genug.

Spricht man nach den Gründen, so trifft man immer wieder auf die beiden sozialen Hauptübel Englands: die Ernährungs- und Wohnungsnot. Die geringen Einkommen reichen mit knapper Not, um die billigsten Hungerlöffel zu kaufen. Eine Ernährung, die der Gesundheit in jeder Beziehung angemessen ist, wird nach dem schon erwähnten Sir John Dray auf einer Einkommensstufe möglich, die von 50 v. H. der englischen Bevölkerung nicht erreicht wird!

Die schlechten Wohnungen sind eine Brutstätte aller möglichen Krankheiten, besonders der Tuberkulose. In Hull hatten zum Beispiel von 559 im Jahre 1928 gemeldeten Tuberkulosen nur 134 ein eigenes Bett. 127 Kranke teilen ihr Bett sogar mit zwei oder noch mehr gesunden Geschwistern. Eine Sondererhebung des Zentralamts für Statistik in London aus den Jahren 1921-23 ergibt,

daß beim ärmeren Volksteil die Tuberkulosesterblichkeit dreimal so groß wie beim wohlhabenden ist.

Gegen die Tuberkulose wird selbstverständlich hier und dort etwas getan; die Infektion gefährdet ja auch die Reichen. Das Hauptgewicht liegt aber bezeichnenderweise darauf, die Reichen noch mehr als früher von den Armen abzusondern, mit dem Ergebnis, daß insgesamt die Tuberkulosesterblichkeit etwas zurückgeht, daß sie aber bei der Arbeiterbevölkerung nicht von ihrem hohen Stande weicht.

So ist auch die englische Gesundheitspolitik engberzigte Plutokratienpolitik. Sie bekämpft einigen Symptome, ohne sich aber um die Grundübel zu kümmern.

Wer ist für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen verantwortlich?

Der Reichsluftschutzbund teilt mit: Bekanntgewordene Vorfälle lassen erkennen, daß über die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen immer noch Meinungsverschiedenheiten bestehen und daß es in manchen Luftschutz-Gemeinschaften am guten Willen der Zusammenarbeit fehlt. Daß der Bewohner von Räumen, also in der Mehrzahl der Mieter, für seine Räume verantwortlich ist, dürfte keinem Zweifel unterliegen, und zwar sowohl für die Beschaffung der Verdunkelungseinrichtungen als auch für die Bedienung. Anders verhält es sich mit Häusern, die der Hausgemeinschaft dienen, z. B.: Treppenhäuser, Speicher, Keller usw. Hier hat, wenn nichts anders vereinbart ist, der Hauseigentümer für die Beschaffung der Verdunkelungseinrichtung Sorge zu tragen. Bei Kellern, die zur Wohnung gehören, ist selbstverständlich der Mieter verantwortlich. Meinungsverschiedenheiten treten jedoch hier und da über die Bedienung der Verdunkelungseinrichtungen auf, da die meisten Mietverträge und Hausordnungen den heutigen Verhältnissen nicht angepaßt sind. Es sollte daher zweckmäßigerweise in solchen Fällen auf die bisher üblichen Gepflogenheiten innerhalb des Hauses zurückgegriffen werden. Die der Hausgemeinschaft dienenden Einrichtungen, wie Treppenhäuser, usw. werden in der Regel von den Mitbewohnern abwechselnd instand gehalten. (Hausordnung.) Es ist in den meisten Fällen das einfachste, daß die damit im Zusammenhang stehenden Verdunkelungseinrichtungen von den betreffenden Mietern mit bedient werden.

Sammelt Schallplatten für die Soldaten.

Die Schallplatten-Sammlung im Dienst der Freizeitbetreuung unserer Soldaten brachte bereits gute Erfolge. Aber noch ist der Bedarf nicht gedeckt. Das Oberkommando der Wehrmacht wendet sich daher erneut an alle Volksgenossen, Schallplatten zu sammeln und der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen. Auch schon vollkommen abgeplattete oder beschädigte Platten werden gern angenommen, da sie zur Herstellung neuer Platten verwendet werden können. Die Sammelstelle des Oberkommandos der Wehrmacht ist die Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Berlin W 62, Kleiststraße 10/12, wohin die Platten zu senden sind.

